

zogen wissen. Baumgarten reducirte sie auf einen Einfluß, welchen Gott auf die Seelenkräfte der heiligen Schriftsteller geübt. So war denn in der Inspirationslehre der Accent, welcher einst auf Gott ruhte, auf die Schriftsteller gefallen: dort hatte der Mensch, hier Gott nur eine Hilfsstellung. Dieß Resultat sprach Töllner in der Schrift: Die göttliche Eingebung (1771) unumwunden aus. „Gott hat auf keine Weise die heiligen Bücher weder innerlich noch äußerlich diktiert. Die Verfasser waren wirkliche Verfasser derselben und brachten mit Anwendung ihrer natürlichen Seelenvermögen die Gedanken und Worte hervor, welche sie schrieben. Gott war dabei unmittelbar (?) geschäftig. Aber es fällt uns unmöglich zu bestimmen, wo und wie weit er dabei geschäftig war.“ Wie Töllner das Formalprincip unserer Kirche zerbröckelte, so auch das Materialprincip. Er suchte in einer weitläufigen Schrift nachzuweisen, daß die Lehre vom thätigen Gehorsam Christi unhaltbar sei^{*)}. Man begreift, wie einer so durch und durch von der Aufklärung durchsehten Theologie gegenüber die deistischen Popularphilosophen aus Wolff's Schule sich als die allein berechtigten Erben des Meisters ansehen konnten (Sv. 220). Die Lehre von der Rechtfertigung aus dem Glauben war einer der ersten Punkte, an welchem diese Aufklärungphilosophie sich versuchte. Eberhard griff sie in seiner Neuen Apologie des Sokrates (1772) an. Mit ihr fiel die Wand, welche die Heiden von der Gemeinschaft der Christen schied. Der Weise von Nazareth und der Weise von Athen reichten sich die Hand.

^{*)} Das Nähere bei Baur: Die christliche Lehre von der Versöhnung S. 478 ff.

(Schluß folgt.)

Schulamtsprüfung vor dem evang. Landes-Konfistorium am 30. Mai 1853.

Vorsitzender: Herr Konfistorialrath D. Heymann.

Examinatoren: Herr Seminaridit. Steglich und Herr Bürgerschuldir. Berthelt.

Examinanden: 1) Herr Ernst Emil Liege, zeitl. Hilfslehrer in Alt-Gybau, def. Kirchschullehrer in Bertsdorf. 2) Herr Frdr. Wilh. Gärtig, zeitl. Hilfslehrer in Bernstadt, def. 2. Schullehrer in Großenhennersdorf. 3) Herr Rob. Frdr. Neunhöfer, zeitl. Schullehrer in Stockheim, def. Schullehrer in Seifersobain.

Thema zur schriftlichen Bearbeitung: Ueber den Grundsatz: Behandle so weit es möglich ist die Lehrgegenstände der Schule mehr nach, als neben einander.

Lesen zu den Katechesen: 1) Ich glaube an den heiligen Geist, 2) — eine heilige christliche Kirche, die Gemeinde der Heiligen 3) — Vergebung der Sünden.

Mündliche Prüfung: 1) Herr Dir. Steglich a) Die gegenwärtige Zeit des Kirchenjahres. Zeit der Einführung des Trinitatisfestes; Verbreitung des Christenthums im 14. Jahrhunderte. — Die Lehre von der Dreieinigkeit nach der heiligen Schrift und den symbolischen Büchern unserer Kirche. Uebersicht des Inhalts der 3 Artikel; b) Bemerkungen über die Katechesen; c) über die Bildung der Fragen; d) Bemerkungen über die schriftlichen Aufsätze. 2) Herr Dir. Berthelt a) Schweden (und Norwegen) geographisch und geschichtlich unter Berücksichtigung der sächsischen Geschichte. b) Die Ernährung des Menschen. c) Bemerkungen über die Rechenaufgaben.

Hauptkonferenz der Ephorie Borna am 26. Mai 1853.

Zum zweiten Male traten an dem genannten Tage die wirklich angestellten und ordinierten Diener des göttlichen Wortes in der Inspektion Borna am Cyboralorte zu einer Hauptkonferenz zusammen. Ob-

schon nämlich ein Predigerverein in der Ephorie, zu Jedtlitz bei Borna, besteht, der sich fortwährend eines regen Lebens erfreut und eine rühmliche Thätigkeit entfaltet, so ist doch bei dem bedeutenden Umfange der Diöcese für die an der Peripherie liegenden Mitglieder die Theilnahme daran äußerst schwierig oder mit Geldopfern verknüpft, die nicht Jeder nach Maßgabe seiner Einnahmen und seiner Familienverhältnisse bringen kann; auch gehören einzelne Pfarrer der Ephorie andern Privat- und Specialvereinen an. Es hatte sich dadurch das Bedürfniß immer fühlbarer gemacht, jährlich wenigstens einmal und zwar in der schönsten Jahreszeit am Cyboralorte zusammenzukommen, theils um sich persönlich näher zu treten, theils um Fragen von allgemeinem Interesse, besonders praktischer Natur, allseitiger erwägen und die etwa daran zu knüpfenden Beschlüsse als legalen Ausdruck der Gesamtansticht der Ephorie darstellen zu können. Es war deshalb in der Versammlung des vorigen Jahres festgesetzt worden, von Referaten über die Thätigkeit des Specialvereins, sowie von längern wissenschaftlichen Vorträgen an diesem Tage abzusehen, vielmehr die Beratungen an Thesen zu knüpfen, deren Begründung nur in freien, möglichst präcisen und in der Regel nicht über 10 Minuten dauernden Vorträgen gestattet sein solle. Solche Thesen können von jedem Geistlichen der Ephorie bis zum Sonntage Cantate an den Cyborus eingesendet werden, der eine Auswahl daraus zu treffen und die Verhandlungen zu leiten hat. Die Versammlung findet jedesmal am Donnerstage nach dem Trinitatisfeste statt; die zu behandelnden Thesen werden vorher den Mitgliedern durch Missive bekannt gemacht.

Für dieses Jahr waren vom Pastor Scheuffler aus Greifenbain Thesen über das Sächsische Kirchen- und Schulblatt und über den Borna'schen Cyboral-, Wittwen- und Waisen-Fiskus, vom Cyborus über die Frage: Durch welche Mittel dürfte die religiöse Fortbildung der aus der Schule entlassenen Jugend zu fördern sein? gestellt worden. — Trotz der sehr günstigen Witterung hatten sich incl. des Cyborus nur 24 Brüder eingefunden, da mehrere durch Amtsarbeiten oder häusliche Verhältnisse am Erscheinen verhindert waren. Nach dem Gesange des Verses: „Komm heil'ger Geist, keh' bei uns ein u.“ ersuchte der Cyborus in kurzen, aber ergreifenden Worten den Segen des Herrn zu den bevorstehenden Beratungen und warf dann in einer längern Ansprache einen Rückblick auf das abgelaufene Vereinsjahr. Als eine besondere Gnade Gottes hob er hervor, daß während dieses Zeitraums von den 40 Geistlichen, welche die Ephorie zählt, keiner durch den Tod aus seinem Hirtenamte abgerufen worden sei; ferner sprach er seine Freude darüber aus, daß das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts wieder einen Vorstand besitz, der seine Kraft ausschließlich den Angelegenheiten der Kirche und Schule widmen kann und der längst, wie als treuer Diener seines Königs, so als warmer und besonnenen Freund der Kirche bewährt ist, wobei zugleich die großen Verdienste des durch seine anderweiten wichtigen Geschäfte in Anspruch genommenen bisherigen Kultusministers die gebührende Würdigung fanden; mit tiefer Behmuth gedachte er endlich des nun in Gott ruhenden Kirchen- und Schulraths D. Schmidt, dem wohl von allen Brüdern eine Thräne dankbarer Erinnerung geweiht werde, und knüpfte daran die Hoffnung, daß seine Stelle durch einen Mann von ebenso gediegenem Wissen, als entschiedener und doch milder Gesinnung ersetzt werden möge. Uebergehend zu der Aufgabe des heutigen Tages berichtete er dann, daß Amtsbruder Scheuffler, der in der heutigen Versammlung nicht erscheinen konnte, seine Thesen zurückgezogen habe. P. Bode aus Briesnitz erbat sich hier das Wort zu der Anfrage, ob nicht vielleicht einer der anwesenden Brüder die von P. Scheuffler aufgestellten Thesen zu den seinigen machen wolle, so daß sie doch noch zur Berathung gelangen könnten; es fand sich jedoch dazu Niemand. P. Göbel aus Ritscher schlug vor, nach Beendigung der Berathung über die vom Cyborus gestellten Thesen die im vorigen Jahre von P. Nothe aus Großpöpschau